



# Sehne siegt

Marburger Kombo Sinew im Finale

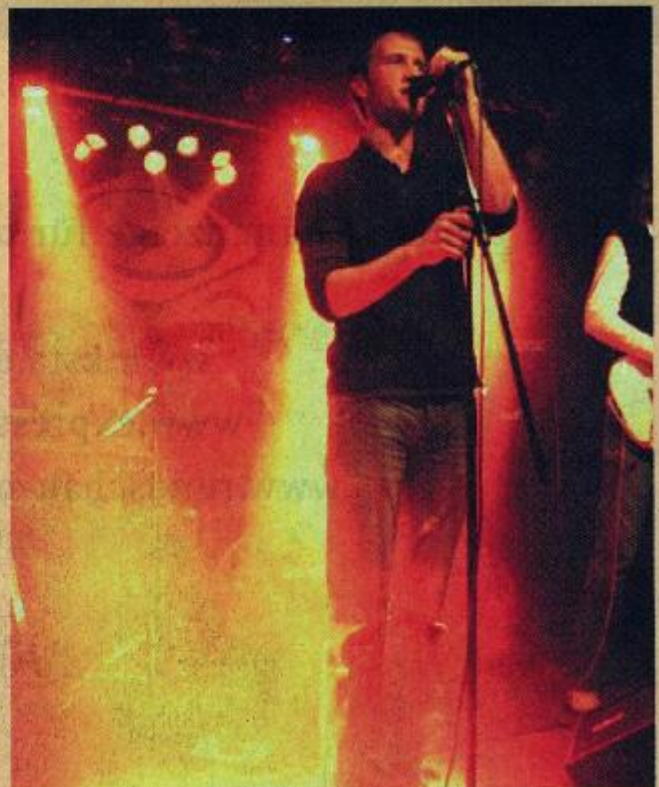
Muchstock-Vorrunde IV zwischen Piraten-Rock und „Jugendstil“.

Das sage noch einer, in Much sei nichts los. Das letzte Vorrundenkonzert des Muchstocker Bandcontests vor der knapp viermonatigen Sommerpause konkurrierte mit dem Gig einer Mucher Band in der Sülzberghalle gleich nebenan um die Gunst der Zuhörer. Deshalb spielten „The Bonny Situation“, „Sinew“ und „Justus Parker“ in intimer Atmosphäre vor einer kleinen, illustren Runde.

Die selbsternannte Rasselbande namens The Bonny Situation legte einen fulminanten Konzertauftritt mit einer ungeheuer energiegeladenen Rock-Show hin. Sänger Martin beeindruckte mal mit teuflischen Shouts, dann mit einer klaren und kraftvoll-melodiösen Stimme. Gitarrist Andreas nahm mitsamt Instrument ein Bad in der von allen drei Bands hoch gelobten, wenn auch überschaubaren Menge. Die reine Spielfreude war Patrick am Keyboard, Beray an den Drums, Hendry am Bass und auch Gitarrist Alex, wenn er nicht seine Haare vor dem Gesicht hängen hatte, am verschmitzten Grinsen oder konzentrierten Blicken anzusehen.

„The Pirate Song“ hätte nicht nur dem Titel, sondern auch der Melodie nach aus einem rockigen Seeräuberfilm stammen können. Bei „My Name Is War“ dirigiert Martin das Publikum „War“ zu brüllen – als laute Kritik gegen einen gewissen George W. wohnhaft in Washington. Der Rock'n'Roll-Crashkurs à la The Bonny Situation, der von Mitsingen, Tanzen und Springen alles beinhaltete, brachte der Band aus Duisburg aber nicht den erhofften Sieg. Vielmehr sollte sich für das Marburger Vierergespann Sinew, das übersetzt so viel wie Sehne heißt, „jeder Kilometer richtig gelohnt“ haben, wie Frontmann Sascha schon vor der Entscheidung ahnungsvoll sagte. In Personalunion singt er und spielt Keyboard, bei gelegentlichen Trommel- und Rassel-einsätzen. Wenn Gitarrist Andreas, Bassist Sotirios und Sascha der Zweite an den Drums musikalisch ihren Senf dazu geben, hört sich das nach alternativen Gitarrenrock mit modernen Metal- und Emo-Elementen an, so zumindest beschreiben die vier ihren Stil.

„Die Songs können schon mal 30 Minuten bis zwei Tage dauern“, zwinkerte Andreas dem Publikum zu, „Schlafsäcke gibt's deshalb am Eingang“. „Solange es rockt“, tön-te zurück, „ist das egal!“ Und das



Sänger Sebastian von Justus Parker aus Wuppertal in goldenem Glanz. Mehr zum Bandwettbewerb: [www.ksta.de/jungezeiten](http://www.ksta.de/jungezeiten). BILD: CK

tat es, mit besonders vielen Instrumentalpassagen.

Um die textliche Deutschquote, mit Nummern wie „Eiszeit“, kümmernten sich die schneekigen Jungs von Justus Parker aus Wuppertal, die noch Feinherb hießen, als die Muchstock-Flyer gedruckt wurde. Sänger Sebastian mit seiner hellen,

aber kräftigen Stimme und der gefühlsduselig-melancholische Sound seiner Band luden zum Schmusen ein. Aber auch ausgefuchst-frisch sang Sebastian über das Leben seiner Altersgenossen. Das meinen die Vier also, wenn sie von „Jugendstil“ reden.

CLAUDIA KÖNSGEN